

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 178.

Freitag, den 26. Juni.

1840.

### Bekanntmachung.

Unsere Stadt steht im Begriff, sich durch öffentliche Theilnahme an den, zur vierhundertjährigen Gedächtnisfeier der Erfindung der Buchdruckerkunst von einem Theile ihrer Mitbürger veranstalteten, in dem ausführlichen Programme des Fest-Comité für den 24., 25. und 26. d. M. angekündigten Festlichkeiten, der Pflicht dankbarer Erinnerung an die großen Wohlthaten, die durch diese Kunst über die civilisirte Welt verbreitet worden sind, zu entledigen. Die unterzeichneten Behörden, weit entfernt, den deshalb an sie gelangten Anträgen in irgend einer Beziehung Schwierigkeiten entgegen zu setzen, haben denselben bereitwillig und mit Vertrauen ihre Genehmigung erteilt, überlassen sich aber auch der Hoffnung, daß Leipzigs Bewohner das in sie gesetzte Vertrauen vollkommen rechtfertigen und auch während dieser Säcularfeier den musterhaften Sinn für Ordnung und Schicklichkeit, der sie auszeichnet, bewährend, den nachfolgenden, in ihrem eignen Interesse getroffenen Anordnungen, um so bereitwilliger Folge zu geben bestrebt sein werden, als man sich dabei auf das Nothwendigste beschränkt und alles Uebrige der besonnenen Haltung des Publicums anheim gestellt hat.

Diese Anordnungen sind folgende:

1) Das Reiten und Fahren in denjenigen Straßen, durch welche sich am 24. d. M. der Festzug bewegt, kann während der Dauer des letztern nicht geduldet werden.

2) Dasselbe gilt rücksichtlich des Marktplatzes von Vormittags 8 Uhr gedachten Tages an bis nach Beendigung der daselbst statt findenden Feierlichkeit.

3) Der durch Pfähle abgegränzte Theil des Marktplatzes wird für die Theilnehmer am Festzuge offen gehalten und es kann außer den zum Zuge Gehörenden der Zutritt innerhalb dieser Schranken Niemand gestattet werden.

4) Ferner versteht man sich zu dem Publicum, daß es allen belästigenden Andrang zu dem Festsalon während des Mittagmahls am 24. und während des Balls am 25. d. M. und alle damit verbundenen Störungen und Unannehmlichkeiten vermeiden werde.

5) Beim Mittagessen am 24. d. M., ingleichen beim Ball am 25. desselben Monats haben alle, nach dem Festgebäude fahrende Wagen ihren Weg durch die Grimma'sche Straße zu nehmen und, ohne umzulenken, in der Richtung nach der Dresdner Straße hin abzufahren.

Das Fahren aus der Grimma'schen Vorstadt nach dem Festsalon kann nur bis an die Alleebarriere bei letzterm gestattet werden.

Alle Wagen, sobald sie in der Grimma'schen Straße angekommen sind, halten sich auf der, vom Markte aus gerechnet, rechten Seite der Straße und fahren bis zum Festgebäude einzeln und dergestalt hinter einander, daß kein Wagen den andern überholt. Die linke Seite dieser Straße ist für die Fußgänger frei zu lassen.

6) Während der Illumination am 24. d. M. würde das Reiten und Fahren in den Straßen der Stadt und der Vorstadt, so wie auf dem Markte und andern freien Plätzen, wo eine Anhäufung von Menschen statt findet, mit Gefahr verbunden sein, weshalb man sich bescheiden wird, daß solches, mit Ausnahme etwaiger Reiseumzüge, gänzlich zu unterlassen ist.

7) Eben so gefährlich und unzulässig ist alles Fahren und Reiten bis an den Exercierplatz während des Volksfestes. Es haben daher namentlich die Wagen, welche von der Stadt aus Personen nach dem gedachten Platze führen, ihren Weg nur auf der Halle'schen Straße hinauszunehmen und sind, wenn sie nicht sofort in die Stadt zurückfahren, Angesichts der Stadt, auf der rechten Sommerbahn einzeln hinter einander aufzustellen. Von der Chaussee ab darf weder nach dem Rosenthal noch nach dem Exercierplatze geritten oder gefahren werden.

8) Mit dem Ende des Feuerwerks sind alle Schank- und Verkaufsbuden, Caroussells und dergl. pünctlich zu schließen.

Leipzig, den 21. Juni 1840.

Der Rath und die Sicherheits-Behörde der Stadt Leipzig.

Otto Stengel.

Was vermag ein Localblatt, wie das vorliegende, über ein Fest zu bringen, das eine viel höhere Bedeutung, als eine bloß örtliche hat? Wo die Bedeutung sich so steigert, sind derjenigen, welche etwaige Lücken der als Basis dienenden Programme beschreibend auszufüllen suchen, zu Viele, als daß für das Blatt, welches bloß das Dertliche umfassen soll, Außerordentliches zu sagen übrig bleibe. Indessen, da man einmal in diesen Spalten über die Ereignisse in unserer Stadt Einiges zu lesen gewohnt ist, so sei es gewagt, das, was Tausende erlebt, auch in diesen Spalten wenigstens zu berühren. Massen von Fremden strömten schon seit einigen Tagen

der freudig erregten Bevölkerung unsers Leipzigs zu, besonders auch aus der jetzt uns so nahe liegenden Schwesterstadt Dresden am Abend des 23. Juni und im Laufe des 24. selbst. Schon, während am Abend des 23. Juni die Vorfeier, wie sie das Programm angekündigt hatte, durch Bewillkommnung auswärtiger Deputationen, Ueberreichung des Albums von Seiten der Buchbinder-Innung und Aufführung der Vorhina'schen Oper Hans Sachs stattfand, war in den festlich geschmückten Straßen reges Leben. Doch zahlreichere Züge von Menschen waren am frühesten Morgen des 24. Juni auf den Füßen, um

den ersten Tag des Festes der Buchdruckerfindung mit Jubel zu begrüßen,

verschönt durch die Harmonien, welche das Ohr bei Gelegenheit der um 5 Uhr früh beginnenden großen Reveille der vereinigten Militair- und Stadtmusikchöre vernahm.

Kaum waren diese Töne verhallt, so ordneten sich schon die Züge, wie sie das in den meisten Händen befindliche Programm und nach ihm andere Blätter bereits angeben, um in die Thomaskirche sich zu versetzen, an deren Pforten Hunderte vergebens harrten, ohne zum Eintritt in das Gotteshaus gelangen zu können und zum Anhören des Gottesdienstes, bei welchem der verehrte Superint. D. Großmann die Festpredigt übernommen hatte.

Der Text Joh. 1, 6-8. „Es ward ein Mensch von Gott gesandt, der hieß Johannes, auf daß er zeugete von dem Lichte“, lag zum Grunde. Der Hauptinhalt der Festrede war folgender: Die Allgemeinheit der Feier dieses Festes gründet sich auf das allgemeine Interesse des Grundes, auf welchem dieselbe beruht, des Wortes. Daraus erklärt sich dessen bisheriges und künftiges Wachsthum, indem wir das Fest nicht um eines Sonderinteresses willen begehen, sondern um des allgemeinen menschlichen Interesses willen, das um so ansprechender ist, je mehr die Erlaubniß dazu zum Danke gegen die Regierung im Gegensaße anderer Länder auffordert, und das Pfingstjubelfest vorigen Jahres ohne das Johannisjubelfest dieses nicht denkbar wäre. Das Thema und seine Theile waren:

### Die Verklärung der menschlichen Kunst im Lichte des Glaubens an die göttliche Erziehung des Menschengeschlechts.

I. Erklärung und Beweis. Der Glaube an die göttliche Erziehung des Menschengeschlechts wirft einen himmlischen Glanz auf die Kunst Gutenbergs zurück, denn

- a) er bezeugt das Walten einer erziehenden Weltregierung; Gott hat nämlich die Kunst in die Welt eingeführt,
- b) er setzt deren Abzweckung außer Zweifel: Gott hat nämlich dieselbe zu einer großen Bestimmung berufen,
- c) er weist auf die Erfolge derselben hin: Gott hat nämlich ihr Wachsthum wunderbar geschützt und gesegnet, mit köstlicher Frucht,
- d) er verbürgt das sichere Gelingen derselben: Gott hat große Verheißungen mit ihrer Zukunft verknüpft.

II. Fruchtbarkeit dieser Wahrheit. Sie enthält

- a) die unzweideutigste Verpflichtung zur Anerkennung der Würde der Kunst,
- b) die kräftigste Erweckung für alles Volk zum feurigen Danke gegen Gott,
- c) die nachdrücklichste Ermunterung zu einem würdigen Gebrauche derselben.
- d) die wirksamste Erhebung zu einem gläubigen Vertrauen auf deren fortschreitende Wirksamkeit.

Eine Cantate des Directors des Zittauer Sängervereins, Hrn. Richters, leitete die feierliche Handlung würdig ein und zwei Festlieder vom Hosprediger Sachse wurde gesungen, welche auch den auf Zulass vergebens außen Harrenden in Druck zu Theil wurden.

Bald nach Beendigung des Gottesdienstes fing sich an der eigentliche Festzug zu ordnen, der einer weitausläufigen Erwähnung in diesem Blatte um deswillen ebenfalls nicht bedarf, weil er ganz nach den Regeln des in zahlreichen Exemplaren vertheilten Programms sich bildete, Anfangs nicht vom heitersten Wetter begünstigt.

Mit allen seinen zahlreichen Fahnen und Insignien bewegte er inmitten einer ungeheuren Menschenmenge sich durch die im Programme angedeuteten Straßen, wo lustig von den Häusern, besonders den Wohnungen der Buchhändler und Buchdrucker herab die Wimpel wehten, Guirlanden die Außenseite der Gebäude schmückten.

Durch die am Eingange der Grimma'schen Straße errichtete schöne Ehrenpforte in die innere Stadt eintretend, gelangte er bald an die deutsche Buchhändlerbörse, wo die herrliche, von den Frauen der hiesigen Buchdrucker- und Schriftgießer-

principale gearbeitete Fahne der Buchdrucker-Innung verehrt ward, welche Handlung die Gattin des Hrn. Fr. Brockhaus mit einigen sinnigen Worten begleitete, die Hr. Buchdrucker Melzer, Oberalter der Innung, erwiederte. Wegen der bedeutenden Länge des Zuges war es freilich nur dem kleinsten Theile desselben möglich, diesem Acte beizuwohnen, welchen indeß ein mehrmaliger Jubelruf weithin verkündete. Uebrigens werden andere Festbeschreibungen, die sich auf authentische Quellen stützen können, das Nähere darüber beizubringen wissen.

Der größte Moment, vielleicht des gesammten Festes, nahte, als der Zug auf unserm schönen Marktplatze angelangt war und sich seine einzelnen Abtheilungen aufgerollt hatten. Als bald begann die Aufführung der großen, von dem Meister Mendelssohn-Bartholdy componirten und von M. Pröbß in Freiberg gedichteten Cantate, nach deren Beendigung Hr. Raymond Härtel als Mitglied der hiesigen Buchdrucker-Innung die Rednerbühne bestieg und folgende Worte sprach, die wir als eine der Hauptreden des Festes auch in dieses Blatt aufnehmen. Sie lautet:

### „Hochansehnliche Versammlung!

Ein freies Volk feiert seine Feste nicht für Vergangenes, das vergangen ist, sondern das lebendig fortlebt in der Gegenwart.

Durch die Tausende, die hier versammelt sind, Kopf an Kopf und Herz an Herz; durch die Städte Deutschlands, oder doch durch die Herzen, so viel ihrer freudig Theil nehmen an den ewigen Gütern des Geistes, geht zu dieser Stunde dasselbe festliche Gefühl.

In Wittenberg haben sie vor drei Jahrhunderten zuerst diesen Johannistag gefeiert; denn Johannes zum Gutenberg ist ein Johannes Baptista der Reformation gewesen.

Aber als eine gemeinsame Sache des deutschen Volkes ist in den folgenden Jahrhunderten mit immer steigender Theilnahme dieses Jubelfest begangen worden, das noch keiner von uns gesehen hat, keiner wieder sehen wird.

Wiederum nach einem Jahrhundert wird dieser Jubel ungehemmt durch alle deutsche Lande klingen.

Denn hat auch Gutenberg in seinem Werke unvergänglichen Nachruhm erlangt, also, daß eine Jubelmünze unserer frommen Vorfahren spricht: „wer dieses Mannes Lob verschweigt, verleugnet Gottes Ehre“, so ist es doch nicht ein zufälliger Fund Gutenbergs, den wir feiern, sondern ein großer, lange vorbereiteter Entwicklungspunct in der Geschichte der Menschheit, den Gott in seine kunstreiche Hand gelegt hat.

Es sind die Segnungen, die seit vier Jahrhunderten von dieser Hand ausgingen, deren Bedeutung sich uns zusammendrängt in dem Bewußtsein dieser Stunde.

Gutenbergs Kunst wurde einst von erschrockenen Mönchen die schwarze Kunst genannt.

In Wahrheit ist sie ein Zauber geworden, durch welchen der Geist seine stille, unwiderstehliche Macht bewährt, die Bedingung, unter welcher die Kirche gerettet und der Staat zu seiner naturgemäßen Entwicklung gelangt ist.

Die Stimme des einsamen Denkers hallt mächtiger als Kanonendonner von Land zu Land.

Der Geschichtschreiber Griechenlands wurde glücklich gepriesen, daß er seinem versammelten Volke die Heldenthaten der Vorfahren vorlesen konnte: jetzt, wer Unsterbliches zu reden hat, darf sicher sein, daß er durch die Presse zu allen Völkern und zu allen kommenden Jahrhunderten rede.

Ein Geisterbund aller denkenden Menschen, eine friedliche Gemeinschaft der Völker ist durch die Presse begründet.

Es ist seitdem unmöglich geworden, die Stimme der gekränkten Unschuld dem unparteiischen Spruche der Nachwelt vorzuenthalten, oder irgend einen der Menschheit wohlthätigen Gedanken ihr wieder zu entreißen.

Es ist unmöglich geworden, daß noch einmal durch eine

Völkerwanderung aus Osten die Bildung der europäischen Völker vernichtet werden könnte.

Ehrene Monumente können umgestürzt werden, oder verlöschen im Laufe der Jahrhunderte: was einmal der Weltgeschichte Würdiges, in tausend und abertausend flüchtigen Blättern über den Erdball verbreitet ist, das kann nur mit der Menschheit selbst untergehen.

Lettern und Druckerschwärze allein vollbringen das freilich nicht, sondern wie Gutenberg einst durch den Verein des Genius und der Kunstfertigkeit diesen Johannistag heraufgeführt hat, also muß auch das durch seine und unsere Zeitgenossen fortgebildete Gewerke in seiner Ehrbarkeit und Emsigkeit verbündet bleiben mit der freien Herrlichkeit des Genius und der Wissenschaft.

Daher tragen wir in diesem Festzuge als höchsten Ehrenschmuck das Buch der Bücher, die heilige Schrift, die durch die Buchdruckerkunst auch in die Hand der Armen und in hundert Zungen unter die fernsten Völker gelangt ist.

Das ist unser Stolz, das unsere kunstgemäße Kunst ein Träger, ein Wehr und Waffe des Geistes ist, und deshalb begehrt diese altberühmte Stadt, der Heerd des deutschen Buchhandels, unser Fest als ein eigenes hohes Fest, als ein großes deutsches Volksfest.

Denn in der alten deutschen Stadt Straßburg ist unsere Kunst erfunden, und in der ehrenfesten Stadt deutscher Nation in Mainz, zuerst geübt worden.

Die ahnungsvolle Sehnsucht eines deutschen Gemüthes, und der deutsche Ernst, der in unermüdelichem Fleiße Gut und Leben an einen Gedanken setzt, hat dazu gehört, um die Bitterkeit vergeblicher Hoffnungen, der Armuth und des Undanks überwindend, den heiligen Schatz zu heben.

Vor Allem, wie Gutenberg es selbst ansah, die Gütigkeit Gottes hat die deutsche Nation mit diesem freien Gnadengeschenke andern Völkern vorzuziehen gewürdigt.

Und unser Volk hat sich von Alters her am bestimmtesten als ein eigenes, welthistorisches Volk gefühlt, im Andenken der großen Menschen, die es aus seinem Volksgeiste hervorgebracht, und im neidlosen Genuße der Segnungen, die es über die Völker der Erde verbreitet hat.

Du aber, Allmächtiger, der Du jedem Volke seine Bestimmung zugetheilt hast, laß unser Jubelfest der Buchdruckerkunst Dir ein Dankfest sein für die höhere Gabe, und hilf Du selber, daß sie forthin durch menschliche Willkür weder gemißbraucht, noch verkümmert werde.

Ein Jubelfest ist auch ein Ausruhen von hundertjähriger Arbeit, und das ernste Geschäft des Lebens verklärt sich zum heiteren Festspiel.

Darum eröffne sich die Werkstatt und der alte Meister erscheine mitten unter seinem Feste." —

Und die Hüllen fielen; die Festofficin erschien in voller Thätigkeit und der alte Meister in der trefflich gelungenen Nachbildung vom Bildhauer Funk schaute auf seine Söhne herab. Beim Anblicke dieses herrlichen Schauspiels brach die auf der zahlreich besetzten Schautribune und sonst noch versammelte Menge, die bis dahin still und feierlich und in bewundernswürdiger Ruhe und Ordnung verharret hatte, in lauten Jubel aus, der sich noch steigerte, als Tausende von Exemplaren eines so eben gedruckten Gedichts von Pruz unter die Umstehenden vertheilt wurden, eben so wie die sofort gegossenen Lettern mit dem Buchstaben **S** und den Worten „Leipzig d. 24. Juni 1840“. Nachdem das letzterwähnte Gedicht nach der Melodie „Eine feste Burg ist unser Gott“ von den Versammelten gesungen worden war, trennte man sich, tief durchdrungen von dieser schönen Feier, der ein deutscher Fürstsohn aus dem erhabenen Kaiserhause Oesterreich auf dem reich geschmückten Balcone des Rathhauses bewohnte. —

Um drei Uhr Nachmittags begann das Festmahl in der herrlich decorirten Festhalle auf dem Augustusplatze. Heiter-

keit und Frohsinn würzten dasselbe; aber auch ernste Worte genug tönten durch diese Räume. Leider konnten dieselben, welche von der in der Mitte des Saales errichteten Rednerbühne gesprochen werden mußten, nur von dem kleinsten Theile der Versammelten verstanden werden, da einestheils die Stimmen der Sprecher einen Raum, der 134 1/2 Ellen lang, 104 Ellen tief und 32 Ellen hoch war, nicht auszufüllen vermochten, andertheils die Freude beim Festmahl ihre Stimme übertönte. Da jedoch die meisten Reden vorher durchdacht und abgefaßt waren, so konnten sie andiejenigen mitgetheilt werden, deren Beruf es ist, dieselben der Deffentlichkeit zuzubringen. Ohne uns jedoch in diesem Blatte auf vollständige Mittheilung des Gesprochenen einzulassen, begnügen wir uns, nur die hauptsächlichsten Sprecher zu nennen und ihre Absicht kurz anzudeuten.

Der Festredner auf dem Marktplatze, Herr Raymond Härtel, eröffnete auch diesmal die Reihe der Sprecher und brachte vor Allen ein Hoch Sr. Majestät dem Könige und dem verehrten Königshause. — Ihm folgte Herr Georg Wigand, der in feurig-kraftiger, mit rauschendem Beifall aufgenommener Rede den alten Meister Gutenberg feierte. — Der Regierung, den Behörden und den Ständen (Mitglieder der letztverwichenen Ständeversammlung waren in nicht geringer Zahl vorhanden) wurde vom Herrn Stadtrath J. Baumgärtner ein Hoch gebracht, und ihm folgte Herr Kreisdirector von Falkenstein, der in meistehafter Rede die Buchdruckerkunst und den Buchhandel zum Gegenstande seines Toasts machte, und dabei die Ansichten der hohen Staatsregierung über die Bedeutung des Festes darlegte. Nachdem Herr Stadtrath Friedrich Fleischer der Universität Leipzig ein Hoch ausgebracht und ihm der derzeitige Rector derselben, Herr Hof- und Medicinalrath Ritter D. Clarus, gedankt und dabei auf das Wohl der vereinigten Gemeinden der Stadt und Universität Leipzig den Becher erhoben hatte, so ergriff Herr Buchdruckereibesitzer Raumann denselben, um auf das Wohl der Stadt Leipzig, ihrer Bürger und Bewohner zu trinken. — Ihm folgte auf der Tribune Herr Bürgermeister D. Gross, Comthür, Ritter u., um in gewohnter trefflicher Weise zu erwiedern und darauf aufmerksam zu machen, wie keine hemmende Beschränkung des Festes eingetreten sei, da man dem guten Geiste, der in Leipzig herrsche, volles Vertrauen geschenkt habe. — Der Toast des Herrn Heinrich Brockhaus galt der durch das Gesetz bestimmten und geregelten Pressfreiheit und den Männern, welche für sie gekämpft. Die Worte, die diesem Schlusssatze vorhergingen, wurden vom lauten Zuruf der Umstehenden begrüßt. Der Schriftseher Herr Rödiger brachte den Frauen, welche der Innung die der Tribune gegenüber aufgestellte Fahne am heutigen Morgen verehrt, ein Hoch. Ein Studirender brachte den Toast der Kunst, ihren Priestern und Jüngern. Noch sprachen die Herren Buchhändler Kollmann, Stadtrath Kieß und der aus Dresden hier verweilende Oberrabbiner Frankel.

Das Festmahl, dem sich fast zu gleicher Zeit ein anderes, welches die Principale ihren Lehrlingen im Peterschiesgraben gaben, angeschlossen, \*) wurde beendet und als man aus der Halle hinaus trat in die Straßen der Stadt, so flammten schon die Lampen an einzelnen Gebäuden und bald sollte ein Feuermeer die in den Straßen wogende Menge beleuchten. Beschränkt durch den Raum, vermögen wir hier nicht die vielen Transparenz zu erwähnen, welche an verschiedenen Orten der Stadt den Blick fesselten; wir müssen vielmehr in dieser Hinsicht an die gewiß nicht außenbleibenden und bald erscheinenden besondern Schriften über das schöne Fest verweisen, dessen erster Tag herrlich begann und herrlich endete.

\*) Wir können das anständige Betragen dieser jungen Leute nicht anders als rühmen.

### Auf die Erfindung der Buchdruckerkunst.

In ungebundner Rede nach dem Spanischen des D. Manuel de Quintana \*).

Soll denn, ihr Söhne Apoll's, euer göttlicher Gesang, wann die Drommete des Ruhms ihn begeistert, immer und immer nur den blut'gen Ehrgeiz, oder des Thrones Macht verkünden? Sagt, erröthet ihr nicht? Soll das Geschenk des verherrlichenden Gesangs, soll das schöne Licht des schillernden Ruhms etwa dem Namen werden, über den die Geschichte vielleicht einst ewige Schmach und Fluch ausspricht? Ach! erwachet, erwacht doch! Euer erniedrigter Gesang, er erhebe sich in ungewohnter Pracht und dringe durch den Luftraum hoch zu den Wolken empor! Und wenn ihr wöllet, daß die Welt des Lorbeers euch würdig halte, der eure Stirne kränzt, so möge auch euer Gesang, kräftig und hehr, würdig der Welt sein. Nicht sah man in alten Zeiten den Weibrauch des Ruhms so tief herabgewürdigt; immer empfing ihn der Altar einer großen Erfindung, eines wohlthätigen Genius. Saturn wird geboren, er öffnet der Mutter Erde Schooß mit kräftigem Pfluge, er entlockt dem Boden den köstlichen Schatz lebendiger Saat: — und sein Preis steigt dankend zum Himmel auf und er heißt der Gott der goldnen Jahrhunderte.

Warst nicht auch du ein Gott, der du einst dem Wort und dem Gedanken Körper verliehest, und, es in Buchstaben ausprägend, das rasche, vordem entfliehende Wort festhieltest? Vor dir verschlangen Jahrhunderte Jahrhunderte und sanken starr ins Grab ewiger Vergessenheit: da kamst du, und es sah der Gedanke die enge Gränze erweitert, die in seiner armsel'gen Kindheit ihn umschloß. Da breitete er seine Fittiche aus und schwang sich zu jener Höhe auf, wo er die Zeit, die vor ihm war, vernehmen und mit der zukünftigen sprechen konnte. O ruhmvolles Ereigniß! Freue dich, unsterblicher Geist, freue dich des preisenden Gesangs und der Ehren, die deiner großen Erfindung gebühren! Freue dich ihres Glanzes! Gleich als ob sie allein genügte, um ihre Macht zu zeigen, ruhete die Natur, geizend mit solchem Wunder, lange Jahrhunderte aus. Da endlich erhob sie sich und zeigte sich von Neuem, und sieh! der eisige Rhein sah geboren werden den Gutenberg!

„Vergebens ist's, daß es dem Menschen gelinge, dem Gedanken, den er niederschreibt, Leben zu geben, wenn er, des Laufs und der Bewegung beraubt, in träger Nacht vergessen wird. Nicht genügt ein Gefäß, um die Bogen des brausenden Oceans zusammenzuhalten, und nicht in einem Buche vermögen die großen Gaben des menschlichen Geistes sich auszudehnen: was fehlet ihnen? Der Flug! Wenn nun der Natur ein Vorbild genügte, um gleiche Wesen ohne Zahl hervorzubringen, so möge meine Erfindung ihr folgen; es fühle sich eine und dieselbe Wahrheit in tausend und abertausend Echo's vervielfacht; um sich auszubreiten, nehme sie Flügel des Lichts!“

Sprach's — und die Presse stand da! Und im Nu hörte man's dumpf und grauenvoll rauschen durch das erschütterte Europa, gleich dem tollen Sturme, der das verwüstende Feuer anfacht, das die Erde in ihren finstern Höhlen birgt. Wehe, wehe der Burg, die Dummheit und Tyrannei der Lüge bauten! Der Vulkan borst, und seine Gewalt machte den stolzen Grundbau erbeben. So beherrscht ein mächtiger Thurm den hohen Gipfel des steilen Gebirgs; ihn hatten besetzt und ihn verteidigen die Söhne des Kriegs; aber es brechen des Feindes Heere im stürmenden Anlauf seine Macht und zertrümmern ihn. Verlassen stehet er nun und Schweigen und Dede umlagern ihn; aber, obwohl zerstört, bewahret er doch noch sein einflügeliges schreckendes Ansehn. Doch es kommt

\*) Quintana ist einer der ersten Dramatiker und Kritiker und ein ausgezeichnete Geschichtschreiber der spanischen Nation, und lebt noch, so viel wir wissen.

die Zeit, wo er erbebt und zusammensinkt; er fällt, und unter seinem Schutt erseufzen die Felder, und er, der einst des Landes Aergerniß und Schrecken war, ist nun sein Spott und Hohn.

Das war der erste Lorbeer, der die Schläfe der Vernunft schmückte, während der Geist, kühn, dürstend nach Wissen, die Welt mit seinem mächtigen Fittich umfängt. Da erhebt Kopernikus sich zum Himmel, den zuvor ein undurchdringlicher Schleier verhüllte, und dort gewahrt er die ewige Ruhe des leuchtenden Gestirns, das seinen Glanz dem Tage in Strömen giebt. Galilei fühlt unter seinem Fuße den Erdball kreisen; Italia, in deiner Verblendung giebst du zum Lohn ihm schmachvollen Kerker. Und unterdeß schiffet die Erde fort und fort durch das endlose Meer des Luftraums, und mit ihr schiffen im stürmenden Laufe, gleich Blitzen eilend, die glänzenden Gestirne. Da schwingt sich rasch der Geist des Newton nach, folgt ihnen, erreicht sie und erkühnt sich, die gewaltige Kraft, die sie treibt, zu bestimmen.

Aber ach! was nützt dir's, den Himmel zu erobern, das Gesetz, nach dem sich ohn' Ende Luft und Meer bewegen, zu finden, die Strahlen des unfaßbaren Lichtes zu theilen, bis in der Erde Leib dich zu versenken und hier die Wiege des Goldes und des Krystalls zu entdecken? Ehrsuchtiger Geist, wende zum Menschen dich hin! Und er wandte sich hin — und entsezt brach sein Unwille aus in lauten Schrei. „Was? ist denn die ganze moralische Welt ein Greuel? Raffelt die grausame Kette, die die Tyrannei in ihrem Wahnsinn schmiedete, unerbittlich von Pol zu Pol und verdammt die Menschen zur Qual niedrer Knechtschaft? Ha, nicht soll's so sein!“ Und die Despoten hörten's und nahmen Schwert und Feuer zur Vertheidigung in die ruchlose Rechte. Wahnsinn'ge Thoren, was beginnt ihr? Diese Scheiterhaufen, die fürchterlich meinem Blicke sich zeigen, um mich zu verschlingen, die gewaltsam mich der Wahrheit entreißen wollen, sie sind Leuchtthürme mir, die zu der Wahrheit Glanz mich leiten, sie sind Fackeln, die ihren Sieg mir zeigen. In glühender Liebe betet mein überwallendes Herz sie an, mein Geist erschaut sie, mein Fuß folgt ihr. Nein, nicht Eisen, nicht drohendes Feuer tann zum Wanken mich bringen. Bin ich etwa im Stande, rückwärts zu gehen? Niemals kehren die Wellen des Tajo zur ersten Quelle zurück, wenn einmal sie dem Meer zusürzten. Land und Felsen zwar stemmen ihrem Lauf sich entgegen; aber vergebens, denn ihre siegende Bestimmung treibt sie brausend dem Ocean zu.

Da erschien der große Tag, wo ein göttlicher Mann mitten aus der allgemeinen Verderbnis kühn die Stirn erhob und mit allmächtiger Stimme der Welt zurief: der Mensch ist frei! Und als dieß heilige Wort in die Welt ausging, nicht sah sich's da in eines Landstrichs enge Gränzen eingepfercht; nein, das mächtige Echo, das Gutenberg erfand, nimmt es auf seine Schwingen, und auf ihnen fortgetragen übersteigt es im Nu die Gebirge, durchschiffet es die Meere, weitet sich aus zum ungebunden fluthenden Luftstrom. Nicht schreckt es der Thron, nicht seine Wuth, allüberallhin erschallt der mächtige Ruf der Vernunft: frei ist der Mensch!

Frei, ja frei; o süßes Wort! meine Brust weitet sich, mein Herz schlägt freudig, wenn es dich hört, und der Geist, der mich treibt, heiliger Begeisterung voll, schwingt sich hinauf zu des Olymps Höh'n und trägt mich mit fort auf seinen feurigen Schwingen. Wo weilet ihr, Sterbliche, auf daß ihr meinen Gesang vernehmet? Von dieser Höhe aus seh' ich das Schicksal die eisernen Thore seiner Burg aufschließen, den dichten Schleier der Jahrhunderte zerreißen und die ganze Zukunft mir enthüllen. In dieser Zukunft — o Entzücken! — erblick' ich die Erde nicht mehr als jenen unglückseligen Planeten, wo der unersättliche Ehrgeiz wohnt und der schreckliche Krieg sich entzündet. Beide sind für immer entflohn, wie die Pest und die Ungewitter aus dem bedrückten Lande, das

sie verwüsten, flieh, wenn des Nordens Stürme erscheinen. Alle Menschen empfinden ihre Gleichheit, und um sie zu erringen, haben sie rüstig, mit unbesieglcher Kraft die Hände gerührt. Da giebt's — o Ruhm! — nicht Sklaven, nicht Tyrannen mehr, denn Liebe und Friede erfüllen die Welt, Liebe und Friede athmen allüberall, Liebe und Friede tönt es vom Ende zum Ende wieder. Und der Gott des Heils streckt auf goldnem Throne sein ewiges Scepter durch die Lüfte und sendet der Welt, die er schützt, in wohlthätigen Strömen Glück und Freude zu.

Seht ihr sie nicht, seht ihr sie nicht, die hohe Säule, das glänzende, herrliche Denkmal, das meinem erstaunten

Blicke sich zeigt? Das ist keine jener Pyramiden, die ein armes bedrücktes Volk hoch in die Lüfte baut, während sein Tyrann im Glanz und Glücke schwelgt. Vor diesem Denkmal steigt fort und fort jener dauernde Weihrauch auf, den die dankbare Welt dem Gutenberg darbringt: o eine winzige Günst für sein unermessliches Verdienst! Ruhm dem, der die rohe Gewalt zu Boden schlug und die hehre Vernunft hoch über sie erhob! Preis dem, der die Wahrheit triumphirend uns brachte, und ihr freies, wohlthätiges Wirken für die Ewigkeit sicherte! Hymnen ohn' Ende dem Wohlthäter der Welt!  
\* R \*

Redacteur: **D. Gerschel** In Vertretung d. selben **Kieselg.**

### Obstverpachtung.

Die diesjährige Obstnutzung auf der Würzner Chaussee vom Leipziger Weichbilde an bis mit der 9. Distanz bei Nachern, ingleichen auf der Frankfurter Chaussee von Lindenau bis Schönau, soll

Dienstag den 30. d. Mon. Vormittags 9 Uhr im unterzeichneten Rentamt unter den im Termine vorzulegenden Bedingungen an den Meistbietenden, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten und gegen sofortige Bezahlung des vollen Pachtgeldes, verpachtet werden, welches hieimit zur öffentlichen Kenntniß bringt

Leipzig, am 19. Juni 1840.

Das Königl. Rentamt daselbst.  
Loose.

**Bekanntmachung.** Die öffentliche Mischung der Nummern 18r Königl. Sächs. Landes-Lotterie, so wie deren Gewinne 1r Classe findet Sonnabends den 27. Juni d. J. Nachmittags 2 Uhr auf dem Ziehungsloose statt. Jedem Anwesenden steht es vor der Mischung frei, nach irgend einer der 34 000 Nummern zu fragen und sich solche vorzeigen zu lassen. Die Ziehung der ersten Classe beginnt Montags den 29. Juni a. e. früh 7 Uhr.

Leipzig, den 23. Juni 1840.

Die Königl. Lotterie-Direction.  
von Löben.

### Theater der Stadt Leipzig.

Freitag den 26. Juni, **Vormittags um halb elf Uhr:**  
**Theaterschau**

von Erfindung der Buchdruckerkunst bis auf unsere Zeiten; bestehend in einer Reihenfolge von Stücken und Scenen aus den Werken der vorzüglichsten deutschen Dichter, als: Rosenplüt (1450), Hans Sachs (1550), Andreas Gryphius (1650), Gellert, Lessing, Göthe und Schiller. Zum Beschluß: **Epilog und Tableau.**

Die Billets zu dieser Vormittags-Vorstellung, sind heute von 8 bis 9 Uhr und wieder von 10 Uhr an an der Casse zu haben.

Sonnabend den 27. Juni: Stille Wasser sind tief, Lustspiel von Schröder. Hierauf: List und Phlegma, Vaudeville-Posse von Angely.

Madame Neumann Haizinger vom Großherzoglichen Hoftheater im Carlruhe im ersten Stück die Baronin von Holmbach und im Vaudeville — Adolphine, als erste Gastrolle.



Um den zu erwartenden großen Andrang bei den Dampfwagen-Abfahrten während und nach dem gegenwärtigen **Buchdruckerfeste** in Leipzig zu befeitigen und die Passcontrole der Polizeibehörde zu erleichtern, ist die Einrichtung getroffen wor-

den, daß Billets zum 26. und 27. Juni schon von heute an im Voraus ausgegeben werden.

Das Directorium der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie.

### Fest-Musiken.

In unserm Verlage ist so eben erschienen:

**Mendelssohn-Bartholdy, Felix,**  
**Festgesang für Männerchor,**  
aufgeführt bei Eröffnung der Feierlichkeit auf dem Markte zu Leipzig  
am ersten Tage  
der Säcularfeier der Erfindung der  
Buchdruckerkunst.

Clavier-Auszug Preis 1 Thlr.

Die vier Singstimmen dazu Preis 16 Gr.

Richter, E. F., „Heilig und hehr ist der Name des Herrn“, Hymne für Chor und Orchester. Clavier-Auszug . . . . . Preis 1 Thlr.

Die vier Singstimmen dazu . . . . . Preis 16 Gr.

(Aufgeführt am 24. Juni bei der kirchlichen Feier der Erfindung der Buchdruckerkunst zu Leipzig.)

Schubert, F. L., Marsch zum Festzuge der vierten Säcularfeier der Erfindung der Buchdruckerkunst zu Leipzig.

Für Pianoforte zu 2 Händen Preis 4 Gr.

„ - - - - - 4 - - - - 6 -

Leipzig, den 25. Juni 1840.

Breitkopf & Härtel.

So eben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu haben:

### Gutenberg

und die unsterbliche Erfindung  
der Buchdruckerkunst,

so wie deren Vervollkommnung, seit dem Beginn derselben bis auf unsere Zeit; zugleich mit einer kurzen Schilderung derjenigen Männer, welche sich um dieselbe am Meisten verdient gemacht haben, mit besonderer Rücksicht auf Deutschland.

Eine Festgabe zur vierten Säcularfeier der Erfindung der Buchdruckerkunst d. 24., 25. u. 26. Juni 1840, allen Jüngern und Verehrern derselben gewidmet.  
Leipzig, Druck und Verlag von Joh. Fr. Glück.  
3 Bogen. Preis 2 Gr.

\* Zur 1. Classe 18. Landeslotterie sind Loose disponibel, desgl. kann man an gesetzlich normirten Compagniespielen bis zu 4 herab sich beliebigen Antheil verschaffen bei J. G. Lunkenschein, Böttcher, Nr. 3/436.

**Lotterie-Anzeige.** Zur 1. Classe f. f. Landes-Lotterie, welche den 29. d. M. gezogen wird, empfehle ich mich mit Loosen bestens. Darunter sind noch besonders zu haben:  
Nr. 1753, 55, 56, 57, 62, 63, 65, 70, 72, 79, 80, 82, 83,  
• 84, 90, 94, 99, 1806, 11, 19 bis 24, 26, 28, 30, 31,  
• 35, 38, 39. J. E. Kleine in Leipzig.

**Montag den 29. Juni a. c.**  
wird die erste Classe 18. königl. sächs. Landes-Lotterie zu Leipzig gezogen.

Mit Loosen in  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{3}$  und  $\frac{1}{6}$  empfiehlt sich die Hauptcollektion von

**Paul Christian Plencner.**

\* Mit Loosen 1. Classe 18. königl. sächs. Landeslotterie empfiehlt sich die Hauptcollektion von  
Joh. Friedr. Hard, Reichsstraße Nr. 55/579.

### Anzeige.

Gut wattirte Bettdecken sind wieder in mannigfaltiger Auswahl vorräthig und werden wie gewöhnlich ganz billig verkauft bei

J. G. Müller, Thomasgäßchen Nr. 110.

**Die Weinhandlung von P. H. Wulff,**

Katharinenstrasse No. 22,

empfeilt, außer einem gut sortirten Lager von rothem Bordeaux, Pfälzer und Rheinwein, Portwein, Madeira etc., nachstehende Rothweine als höchst preiswürdig:

	Das Dohft.	Die Bout. in Kisten von 50 u. 100 Flasch.
Nr. 1. 1837r f. Medoc, Bürgergewächs,	85	8 1/2 — 1
= 2. = = = Litrac,	88	8 = 3 =
= 3. = = = St. Julien =	100	9 = 6 =
= 4. = = = Pouillac =	105	10 = — =
= 5. = = = St. Estephe Chateau		
Peg. . . . .	110	10 = 6 =
= 6. 1837r f. Medoc Pouillac Ducasse	130	13 = — =
= 7. = = Chateau Larose . . . .	200	20 = — =

**Verkauf.** Ein Nürnberger Formatbuch von 1721 ist für 2 Thlr. 8 Gr. zu verkaufen. Dasselbe liegt zur Ansicht in der Expedition dieses Blattes.

**Verkauf.** Elegante Gutenbergs-Feuerzeuge mit Schreibzeug und Wachlicht, in Form eines Buchs des Lebens, worauf sich das Bildniß des unsterblichen Gutenberg befindet, zum Andenken für jeden braven Deutschen, der ein Herz im Busen trägt. — Der ganz billige Preis ist 1 Thlr. 12 Gr. bei  
J. A. Lüdemann in Auerbachs Hofe.

**Verkauf.** Oelgemälde berühmter Meister aus der italienischen, niederländischen und altdutschen Schule; ferner Violinen von Stradivarius, Guarnerius und Amati, stehen noch einige Tage zur Ansicht und zum Verkaufe in der 2ten Etage No. 1, Neumarkt, in Hrn. Felix's Hause.

### Unglaublich billig!

Besonderer Umstände halber vorzüglichste Fernröhre 1 bis 2 Thlr., eleganteste Lognetten jeder Art 6 Gr. bis 1 Thlr. 12 Gr., Herren- und Damenbrillen jeder Art 12 Gr. bis

1 Thlr., prachtvolle einfache und doppelte Theater-Perspektive 20 Gr. bis 3 Thlr. Sämmtliche Gegenstände enthalten die besten Gläser. Reichsstraße Nr. 543, 3. Etage, Kochs Hofe schräg über.

### Festangelegenheit.

In einer Zeit, wo alle Künste sich bestreben, auf würdige Weise die Erfindung der Buchdruckerkunst, dieses wichtige Ergebnis des menschlichen Geistes, zu feiern, erlaube ich mir, einem geehrten Publicum, als schickliches Andenken an die gegenwärtigen Jubeltage das 18 Zoll hohe

### Standbild Gutenbergs,

welches mir so eben, in Biscuit-Porzellan zierlich gearbeitet, aus der wohlbekanntnen Fabrik des Herrn Jacob Petit in Paris zugekommen ist, ergebenst zu empfehlen.

Die vorzügliche Ausführung desselben läßt mich hoffen, den Beifall jedes Kunstfreundes dadurch einzuernten.

S. A. Petit, Reichsstraße Nr. 579/55.

### Für die Dauer des Jubelfestes Ausstellung und Verkauf au petit Bazar,

Markt, Ecke der Peterstraße, erste Etage,

von  
englischen, französischen und deutschen  
Manufactur- und Modewaaren

in  
seidenen und vielen anderen neuen Stoffen zu Damenkleidern, in Shawls, Lüchern, Pelserinen, Mantillen, Schärpen, Schürzen etc.;

in  
Herren-Garderobe-Artikeln der neuesten Moden;

in  
Ameublements-Stoffen, Teppichen und Teppichzeugen verschiedener Art.

Sämmtliche Waaren sind aus den ersten und besten Quellen direct bezogen und im neuesten Geschmack.

Leipzig, im Juni 1840.

**Spazierstöcke und Pfeifentöpfe,**  
auf die Feier des Buchdrucker-Jubiläums, mit Abbildung des Festgebäudes, Gutenbergs, Wappen u. s. w., empfiehlt  
J. E. Raumann, Drechslermeister,  
Grimm. Straße Nr. 7/10.

### Bruchbandagen

für angehende sowohl, als für die schwersten Brüche, empfiehlt in der reichsten Auswahl

Joh. Reichel, Mechanikus und Bandagist,  
in Nr. 2, Königshaus am Markte, neben Auerbachs Hofe,  
1 Treppe hoch.

### Das Kleider-Magazin

von Carl Kässner, Hainstrasse No. 25/204 (Lederhof), empfiehlt sein aufs Vollständigste assortirtes Lager der elegantesten Herrenkleider aller Art zu den reellsten Preisen.

### Macintosh,

wasserdichte Röcke von echt englischem Stoffe, empfiehlt in vollständigster Auswahl

Das Kleidermagazin von Carl Kässner,  
Hainstraße Nr. 25/204 (Lederhof).

## Das Uhrenlager

von **C. L. Baumgärtel**,

Hainstrasse, vis à vis der Tuchhalle,

ist durch eben erhaltene neue Sendungen von Pariser Bronze-Pendulen, als goldene und silberne Cylinderuhren, wieder auf das Reichste sortirt, wobei dasselbe ein geehrtes Publicum außer der Neuheit der Waare auch auf die damit verbundenen neuesten, sich abermals billiger gestellten Fabrikpreise aufmerksam zu machen sich erlaubt.

## Die Pianoforte-Fabrik

von

**Breitkopf & Härtel in Leipzig**

empfehlen ihre Pianofortes aller Gattungen, besonders ihre neuen **Concertflügel mit englischem Mechanismus**

zum Preise von 500 Thln. pr. Cour.

und bezieht sich wegen der letzteren auf die Urtheile der bedeutendsten Künstler.



## Zum Gutenbergsfeste

empfehle ich nachstehende Artikel zu Andenken, als auch zu Erinnerungsgeschenken. In feinem Eisenguß

**Tuchnadeln** mit kleiner Statue, 3, 4, 5 u. 8 Gr.,

**Siegelringe** mit Portrait à 5 Gr.,

**Petschaste** mit Portrait à 6 Gr., Statuen auf

Postament, das Stück 14 Gr., 26 Gr., 36 Gr., 40 Gr.,

2½ Thlr., 3 Thlr., Briefdrücker mit Büste u. Statue

à 30, 36, 40 Gr., 2½ Thlr., Leuchter, Schreibzeuge,

Cigarrenständer, große Petschaste u. billigt

ferner:

**Gutenbergsnützen** à 12 Gr.,

**Gutenbergsseife**, Stück 1, 2, 2½, 3, 4 Gr., Dkd.

10, 16, 24, 36 Gr.

**Tabatièren** mit Gutenberg und Festsalon von

6 Gr. bis 2 Thlr., **Esprit** mit feiner Etiquette zu 5, 6,

8 Gr., **Chocolate** mit Festsalon, die Tafel 1½ Gr.,

1 Pfd. von 10 Tafeln 12 Gr., **Cigarrenetuis** à 4 Gr.,

**Gutenbergs Portrait** in Eisenguß à 10 Gr.,

die Buchhändlerbörse in dergl. à 10 Gr., u.

G. F. Märklin, Markt Nr 16/1.

## Echte Havana-Cigarren.

Wir empfangen eine neue Zusendung echter Havana-Cigarren in den Preisen von 14 à 18 Thlr. pro mille.

Carl & Gustav Harfort,

Brühl, Krafts Hof Nr. 64.

## Lederne Trinkbecher

zum Zusammenlegen empfiehlt

G. B. Heifinger, Schuhmachergäßchen.

## Das Uhrenlager

von

**L. W. Scholle, Markt No. 17,**

ist in allen Gattungen Tisch- und Taschenuhren vorzüglich gut sortirt, und empfiehlt solche zu besonders billigen Preisen.

## Gold-Rahmen

von echt und unecht vergoldeten Holzleisten werden fortwährend in Zeit von einigen Stunden bestend und billigt geliefert. J. B. Kleins Kunst- und Buchhandlung.

## Neue Spazierstöcke

empfang

G. B. Heifinger, Schuhmachergäßchen.

## Ein Lithograph,

der vorzugsweise in Schrift geübt ist, wird für eine Mittelstadt in Schlessien unter annehml. Bedingungen dauernd zu engagiren gesucht. — Hierauf Reflectirende wollen sich Sonnabends den 27. Juni von 8—10 Uhr Vormittags, neuer Anbau, Inselstraße Nr. 5, bei F. Ballhorn persönlich melden.

Gesucht wird von gebildeten Aeltern ein Lehrling, welcher Lust hat das Bürstenmacherhandwerk zu lernen. Nähere Auskunft bei J. G. Claus, Nicolaistraße Nr. 22/736, 2 Treppen.

Gesucht wird zu sofortigem Antritt ein reinliches Dienstmädchen, welches mit guten Attesten versehen und im Kochen nicht unerfahren ist: Nicolaistraße Nr. 22/736.

Gesuch. Ein Kellner, welcher französisch spricht und in den vornehmsten Hotels servirt hat, wünscht jetzt oder zum 1. Juli eine anderweitige Anstellung. Das Nähere wird ertheilt: Brühl bei Herrn Köhler, Gastwirth zum goldenen Beil.

Gesuch. Sonnabend oder Sonntag reist ein Herr mit seinem eigenen Wagen per Extra-Post nach Frankfurt a/D. und würde es demselben angenehm sein, einen, auch zwei Reisegesellschafter auf gemeinschaftliche Kosten zu erhalten. Zu erfragen Ritterstraße Nr. 707, 3. Etage.

Vermiethung. Wegen schneller Abreise ist sofort oder vom 1. Juli an eine gut meublirte Stube nebst Schlafstube billig zu vermieten an einen oder zwei Herren von der Handlung oder Herren Beamte, in der Petersstraße Nr. 1/68, 4. Etage vorn heraus.

Zu vermieten ist in der ersten Etage des Hauses Nr. 10 auf der Katharinenstraße ein schönes und geräumiges Local zu Comptoir und Waarenlager, welches zu Michaelis oder auch früher bezogen werden kann.

Zu vermieten und zu Michaeli zu beziehen ist ein Familienlogis in der 1. Etage von 3 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör: Dresdner Straße Nr. 31.

Zu vermieten ist ein freundliches Familienlogis von 2 Stuben mit Zubehör, welches sogleich bezogen werden kann, in der Lauchaer Straße Nr. 11.

**Sonntag den 28. Juni** ist unwiderruflich zum allerletzten Male Moskau hier zu sehen. Entree 4 Gr., 12 Billeis 1 Thlr.

## Zum Volks-Feste

findet heute früh und Nachmittags starkbesetztes Concert in der Oberschenke zu Gohlis statt.

Entree 4 Person 1 Gr.

## Einladung.

Zu dem heute Abend bei mir stattfindenden Concerte, wobei warmes Abendessen portionenweis, ladet ergebenst ein verw. Bedier auf der großen Funkenburg.

Einladung. Heute früh halb 9 Uhr Speckkuchen nebst Altenburger Lagerbier. Hauschild, Kupfergäßchen.

Reisegelegenheit nach Raumburg und Kösen: Hainstraße im Gasthaus zum goldenen Hahn, bei Werner.

## Zwei Thaler Belohnung.

Verloren wurde gestern ein von Perlen gehäkelter Zugbeutel mit einem Doppel-Louis'd'or und etwas Münze. Der redliche Finder erhält bei Zurückgabe desselben, Friedrichstraße Nr. 1, 2 Treppen vorn heraus, obige Belohnung.

Verloren wurde in der Festhalle während des Mittagseffens eine goldene Lorgnette in Form einer Schlange mit vier Smaragden. Wer dieselbe an der Pleiße Nr. 8, zwei Treppen hoch, abgibt, erhält eine ansehnliche Belohnung.

Verloren wurde am ersten Festtage in der Festhalle oder vor dem Café français eine roth und schwarz gehäkelte Geldbörse mit 8—10 Thirn. und einem Coupon. Der Finder wird gebeten, sie gegen eine angemessene Belohnung an Herrn Buchhändler Georg Wigand allhier abzugeben.

Verloren wurde am 24. Juni im Johannissthal ein Trauring mit Namen und Jahreszahl. Der ehrliche Finder wird gebeten, ihn gegen Goldeswerth in der gr. Fleischergasse Nr. 5/20 parterre abzugeben.

\* 16 Gr. Belohnung wird dem ehrlichen Finder eines weißen Umschlagetuches mit gewirkten Blumen, welches vom Markte über die Grimma'sche Straße bis an das Hospitalthor vermisst wurde, zugesichert. Das Nähere hierüber wird der Herr Einnehmer Freygang die Güte haben mitzutheilen.

## Thorzettel vom 25. Juni.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.

**Bahnhof.** (24. Abends 47 Uhr) Hr. Cantor Einert, v. Wurzen, v. D. Haltaus, Hr. Gutsbes. Glauch, v. Tödtig, Hr. Maschinenbauer Zahn, v. Koffa, Hr. Oberförster Rothe, v. Dohsenaal, und Hr. Gastw. Noack, v. Torgau, unbest. Hr. Zimmermstr. Grobmann, von Schilda, bei Franke. Hr. Julius, Lehrer, v. Wildenhain, bei Schmidt. Hr. Pastor Eichel, v. Staritz, bei Rfm. Eichel. Hr. Fabr. Brenner, von hier, v. Torgau zurück. Hr. Rittergutsb. Hauffe, v. Stauchitz, Hr. Bezirksarzt Klingner, v. Leisnig, u. Hr. Rfm. Härtel, v. Dschag, und. Hr. Hdlgsd. Gräser, v. Döbela, bei Kaufm. Gräser. Herr Uttrich, v. Hohentaus, bei Buchheim. Hr. Goldarb. Leisig u. Mad. Feste, Dem. Ruppbold, v. Döbela, im Einhorne. Hr. Def. Donner, von Eilenburg, bei Donner. Hr. Act. Ergendmacher, v. Strehla, bei D. Graf. Hr. Gastw. Bedner, v. Stauchitz, im H. de Bar. Herr Adv. Adam, v. Dschag, unbest. Hr. Hdlgsd. Preknig, v. Hain, in der gr. Feuerfugel. Hr. Guner, Lehrer, v. Weissen, bei Bruner. Herr Notar Nitus, v. Wölfnitz, Hr. Gutsbes. Klerkowski, aus Rußland, Hr. Rfm. Fiorenzini, v. Wilna. Hr. Hof-Vergolder Schneider, von Berlin, Hr. Rentier Piesch, v. Neu-York, Hr. Cantor Sorge, von Kömighain, Hr. Partic. Rabler u. Aitor, a. England u. Amerika, Hr. Kochmüller, Lehrer, v. Duderbrack, Hr. Commis Frijsche, von Wolfersdorf, Herr Kennedy, aus England, und Herr Landrath von Mühlensiefen, v. Witten a. d. Ruhr, unbest. Hr. Courier Dunand, v. Nizza, pass. durch. Hr. Köchldr. Victor, von Gessen, Hr. Dölling, Lehrer, u. Hr. Oberlehrer Jädel, v. Dresden, Hr. Buchdruckerbes. Schlotter, v. Jena, Hr. Hdlgsd. Israel, v. Friedersdorf, Hr. Scheime Finanzrath Kühne u. Hr. Steindruckerebes. Schumann, v. Dresden, Hr. Juwel. Richter, v. Prag, u. Hr. Kaufm. Kumpelt, v. Grimma, Hr. Stabs-Capit. Cutafoff, v. Moskau, Hr. Commis Seidel und Hubler, v. Plauen u. Zweibrücken, Hr. Capit. Fliß, v. Berlin, Dem. Biebsky, Schausp., von Hamburg, Hr. Bertram, Lehrer, und Herr Optm. v. Lindnau, v. Dresden, unbest. Hr. Geh. Finanz-Rath von Wehr, v. Köthen, u. Hr. Kammerherr v. Friesen, v. Dresden, im H. de Bar. Hr. Rfm. Hessel, v. Dresden, unbestimmt.

**Halle'sches Thor.** Hr. Mühlensbes. Flachshaar, v. Liebeser, pass. durch. Auf der Berliner ord. Post: Hr. Cond. Pommadi und Herr Commis Echartenort, v. Königsberg, unbest. Hr. Stud. v. Schaller, Freiler u. Jiny, v. Halle, im Palmbaume. Hr. Hdlger. Eansemann, von Gupin, im H. de Bar. Hr. Geh. Medic. Rätin Mitschertlich und Hr. Oberamt. Siegfried, v. Berlin, unbest. Auf der Magdeburger Gilpost 49 Uhr: Hr. Pastor Schaffler, v. Köthen, und. Hr. Partic. Dittde, v. Wolfenbüttel, im Blumenberge. Hr. Kst. Kabbler und Weglar, v. Neu-York u. Hanau, unbest. u. bei Marx. Hr. Durchl. der Fürst v. Obolensky, v. Moskau, Hr. Schausp. Bodmann, von Schwertin, u. Hr. Rfm. Dyre, v. Könnig, pass. durch. Hr. Kaufm. Schmitt, v. hier, v. Halle zurück. Hr. Rfm. Winkorff, v. Halle, im Blumenb. Auf der Magdeburger Gilpost 46 Uhr: Hr. Handelsmann Regel, v. Gonnern, unbest. Eine Eskafette v. Delitzsch, 47 Uhr.

**Frankfurter Thor.** Hr. Rfm. Pfaff, v. hier, v. Frankfurt zur. Hr. Rentier Charle, a. Belgien, u. Hr. Planke, v. Courtray, unbest. Hr. Kst. Viermann, v. D. Chau, b. Schulze. Die Frankfurter Fahrpost.

**Zeitzer Thor.** Hr. Fabr. Schmidt, Seidel u. Knoll, v. Weisdau, im Hofentr. Hr. Det.-Commis. Linke, v. Weisenthal, bei Linke. Hr. Fabr. Ferkel, v. Dresden, unbest. Hr. Kaufm. Zeiß, v. Gannstadt, in Nr. 314.

**Hospitalthor.** Auf der Chemnitzer Journaliere um 6 Uhr: Hr. Kst. Pfaff u. Henzmann, v. Chemnitz, und. Hr. Rfm. Sieber, von Swidau, bei Habedank. Die Waldheimer Diligence um 11 Uhr. Eine Eskafette v. Borna, um 7 Uhr. Auf der Nürnbergger Dilig. 47 Uhr: Hr. Förber Suter, v. Annaberg, im Place de robes. Mad. Thierfeldter, v. Comenz, unbest. Hr. Rfm. Treumann, v. Mannheim, und Hr. Commis Franke, v. Frankfurt, pass. durch.

**Dresdner Thor.** Hr. Conduct. Eickler, v. Wurzen, b. Brunner. Die Dresdner zeit. Post.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

**Bahnhof.** (25. Vorm. 410 Uhr.) Hr. Masala, v. Habertusburg, Hr. Kammerherr v. Buchenau, v. Steffen. Hr. Rfm. Dürer, v. Wurzen, Hr. Pastor Zrmisch, v. Rade, Hr. Rittmstr. v. Wangoldt, v.

Borna, Hr. Thierarzt Wagner, v. Dschag, Hr. Stadtrichter Kunze, v. Strehla, Hr. Senator Müller, v. Liebenwerda, Hr. Rfm. Schneider, v. Reichenbach, Hr. Act. Lorenz u. Hr. Ser.-Dir. Mehner, v. Pann, Hr. Wollhldr. Klemm, v. Nossen, Hr. D. Littmann, v. Dresden, Hr. Kammerherren v. Pflug u. v. Weisig, v. Strehla u. Dresden, Herr Oberlieut. v. Löben, Hr. D. Herz u. Hr. Commis Dytz, v. Dresden, Hr. Rfm. Selling, v. Breslau, u. Hr. Buchldr. Waite, v. Berlin, unbest. Hr. Ober-Prediger Haase, von Baarenbrück, bei D. Franke. Hr. Commis Lefer, v. Berlin, Hr. Geschäftsrath Zimmermann, von Frankfurt, Hr. Hatton, aus England, Hr. Lieut. Avramoff, v. Odessa, u. Hr. Cand. Andrusky, v. Pitsdam, unbestimmt.

**Halle'sches Thor.** Hr. Staatsrath Sagrjashstin, v. Petersburg, pass. durch. Die Magdeburger Postpost 410 Uhr: Hr. Rfm. Beck, v. Freureuth, unbestimmt.

**Frankfurter Thor.** Auf der Merseburger Post um 8 Uhr: Hr. Land-Ser.-Rath Schmidt, v. Merseburg, unbest., u. Hr. Rfm. Pallav, v. Genf, im H. de Bar. Hr. Commis Pugel, v. Alt-Kundstädt, und.

**Zeitzer Thor.** Auf der Coburger Diligence, um 9 Uhr: Herr Regist. Ziegler u. Hr. Rfm. Jädel, v. Zeitz, bei Tröndlin u. unbest., Hr. Ref. Grobmann, v. Fraustadt, u. Hr. Archt. Köhler, v. Gera, unbest., Hr. D. Ser.-Rath Schönheit, v. Gräfenthal, im H. de Bar.

**Hospitalthor.** Auf der Nürnbergger Gilpost um 7 Uhr: Hr. Kst. Baumann, Weinert u. Schaort, v. Berlin, Grohewitz u. Schneeburg, pass. durch u. unbest., Hr. Rfm. Matthes, v. Chemnitz, im Rosentranze, Hr. Amtm. Hecker, v. Wiesenburg, Hr. Kst. Wendt, Delslinger, Köder u. Körner, v. Fürth, Gister u. Schneeburg, unbest., Hr. v. Rango, v. Aue, bei Wengler. Auf der Grimma'schen Journaliere um 8 Uhr: Hr. Lehrer Kieboldt u. Etäglich, Hr. D. Althn, u. Hr. Diac. Koch, v. Grimma, unbestimmt.

**Dresdner Thor.** Die Eilenburger Diligence.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

**Halle'sches Thor.** Hr. Modellmstr. Schaubt, v. Ilfenburg, unbest. Hr. Tonkünstler Barth, v. Wien, in St. Rom. Auf der Berliner Gilpost 42 Uhr: Hr. Rfm. Karpelmann, v. Berlin, u. Hr. Capitain Carter, v. London, pass. durch Hr. Rfm. Kaitich, Hr. Senator Pausch und Hr. Control. Göze, v. Berlin, Hr. Kaufm. Michels, Purgis und Todtschinder, v. Götin, Wien u. Reichenbach, Hr. Wollhldr. Hering, v. Wintersdorf, Hr. Maurermeistr. Neubarth v. Briesen, Hr. Einnehmer Fod, v. Creppington, u. Hr. D. v. Ettinghausen, v. Wien, unbest., Hr. Commis Pauls, v. hier, v. Berlin zurück, und Hr. Kaufmann Strohn, von Kenn v. im Hotel de Baviere.

**Frankfurter Thor.** Hr. Graf Girardin, v. Paris, und Hr. Rfm. Plate, v. Philadelphia, im H. de Baviere.

**Zeitzer Thor.** Hr. Hof-trumpeter Stamm u. Hr. Kst. Köhler u. Ecklung, v. Altenburg u. Gera, bei D. Meyer, im gold. Hute u. unbestimmt.

**Hospitalthor.** Auf der Altenburger Journaliere um 11 Uhr: Hr. Rfm. Eola, Hr. Hdlgsd. Peter, Hr. Rfm. Purucker, Hr. D. Purucker, u. Hr. Mühlensbes. Köhler, v. Altenburg, unbest., Hr. Rfm. Löwe, v. Altenburg, in Stadt Wien.

Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.

**Halle'sches Thor.** Hr. Oberst v. Wittenburg u. Hr. v. Dswald, von Nordhausen, u. Hr. Kammerger.-Rätin Plumenthal, v. Berlin, pass. durch. Hr. Rfm. v. d. Grone, v. hier, v. Lyon zurück. Herr Hdlger. Bedekind, v. Barmen, in Simons Hause. Mad. Devrient, Possängerin, von Hannover, im Hotel de Sar.

**Frankfurter Thor.** Auf der Frankfurter Gilpost 43 Uhr: Hr. Rfm. Schloß, v. Offenbach, Hr. Hoffschauß. Risse, v. Dresden, Herr Fabr. Wolff, v. Dffenbach, Hr. Hdlgsd. Kaufmann, v. Frankfurt, u. Hr. Kst. Keppler u. Hasenkamp, v. Gmünd u. Magdeburg, unbest.

**Zeitzer Thor.** Hr. Def. Berner u. Hr. Cond. Lufschmann, v. Altenburg, im gold. Hute.

**Hospitalthor.** Hr. Rfm. Roth, v. Hamburg, pass. durch. Hr. Rfm. Eckardt, v. hier, v. Chemnitz zurück. Die Waldheimer Journaliere 45 Uhr.

Druck und Verlag von C. Volz.